Das Bundesforschungsministerium warnt:

DIE ZUKUNFT IST OPEN

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Bundesforschungsministerium warnt:

OPEN ACCESS vereinfacht den Zugang zu Wissen.

Dank Open Access stehen wissenschaftliche Erkenntnisse allen zur Verfügung. Darum setzt sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung dafür ein, dass mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten Open Access veröffentlichen. Tragen auch Sie zu mehr Transparenz, Qualität und internationaler Vernetzung bei!

bildung-forschung.digital/open-access

Inhaltsverzeichnis

Warum Open Access? 3

Die Vorteile von Open Access auf einen Blick
Zwei Wege, ein Ziel: wie man Open Access publiziert
Gleiche Qualität, bessere Sichtbarkeit

Die Open-Access-Strategie des BMBF 7

Maßnahmen des BMBF zur Förderung von Open Access 10

Open-Access-Klausel
Open-Access-Dialog
Open Access im Rahmen der Projektförderung
Post-Grant-Fund
Kompetenz- und Vernetzungsplattform

Der Open-Access-Ideenwettbewerb 14

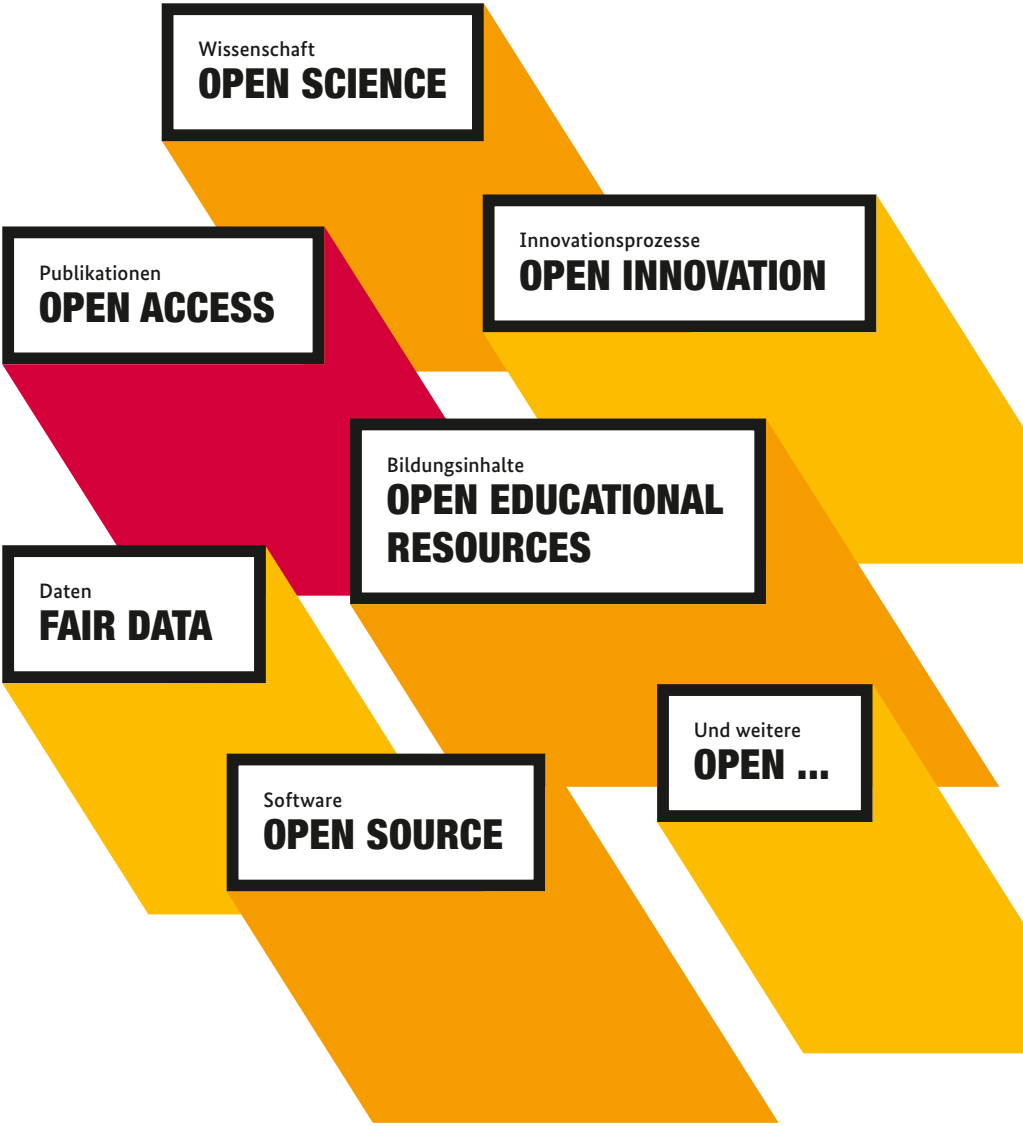
Weitere Akteure und Projekte – eine Auswahl 27

Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ – Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen

Projekt DEAL – Initiative der Wissenschaft auf nationaler Ebene
Horizont 2020 – Europäische Kommission

Impressum 29

Open Access als Teil der Open-Bewegung



Warum Open Access?

Wissenschaftlicher Fortschritt beruht darauf, dass Forscherinnen und Forscher auf den Ergebnissen ihrer Kolleginnen und Kollegen aufbauen. Der Zugang zu Forschungsergebnissen ist für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler daher sehr wichtig.

Die sich mit der Digitalisierung rasch wandelnde Medienkultur bietet Chancen für besseren Zugang. Hier kommt Open Access ins Spiel: Diese Publikationsform gewährleistet den Zugang zu aktuellem Wissen und erleichtert so die wissenschaftliche Arbeit. Anders als Closed-Access-Publikationen können Inhalte unter Open Access von jedem, jederzeit, weltweit und unentgeltlich im Internet abgerufen werden. Damit wird nicht nur innerhalb der globalen Wissenschaftscommunity das Wissen geteilt, auch Bürgerinnen und Bürger sowie Journalistinnen und Journalisten haben Zugriff auf dieselben Inhalte und können sich informieren.

Die Vorteile von Open Access auf einen Blick

Vorn dabei

Mit Open Access können Forscherinnen und Forscher schneller veröffentlichen und sich aktiv an aktuellen Diskussionen beteiligen.

Eng vernetzt

Mit Open Access vernetzen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler breit in der Community, denn ihre Forschungsergebnisse sind weltweit abrufbar.

Gern gesehen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erzielen mit Open-Access-Publikationen eine größere Reichweite, denn sie sind ohne Bezahlschranken einzusehen.

Fair geteilt

Open Access stärkt den gesellschaftlichen Dialog, weil auch Bürgerinnen und Bürger sowie Journalistinnen und Journalisten Zugang zu dem Wissen haben.

Gut gefördert

Open-Access-Veröffentlichungen profitieren von der Förderung durch Publikationsfonds, zum Beispiel den Post-Grant-Fund des Bundesforschungsministeriums.

Leicht gefunden

Weil sie international einfacher abgerufen, gefunden und geteilt werden können, erhöhen Open-Access-Publikationen die Reputation ihrer Autorinnen und Autoren.

Oft zitiert

Open-Access-Publikationen werden öfter gelesen – und häufiger zitiert.

Frei entschieden

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können frei entscheiden, ob sie über den grünen oder goldenen Weg Open Access publizieren möchten.

Zwei Wege, ein Ziel: wie man Open Access publiziert

Open Access erhöht die Reichweite von Forschungsarbeiten – sowohl in der akademischen Welt als auch in der Öffentlichkeit: digital, weltweit und unentgeltlich. Es gibt zwei Wege, um diesen Vorteil zu nutzen:

Der goldene Weg

Beim goldenen Weg wird das Werk unmittelbar digital Open Access veröffentlicht, es gibt also keine vorgeschaltete Printveröffentlichung. Mit dem goldenen Weg sichern sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler alle Vorteile von Open Access.

Der grüne Weg

Beim grünen Weg wird das Werk zuerst traditionell – Closed Access – veröffentlicht und anschließend Open Access publiziert. Der Gesetzgeber unterstützt den grünen Weg mit dem wissenschaftlichen Zweitveröffentlichungsrecht gem. § 38 Abs. 4 Urheberrechtsgesetz. Hiermit haben alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse spätestens zwölf Monate nach der Erstveröffentlichung Open Access zu publizieren – unabhängig davon, was im Verlagsvertrag geregelt ist.

Gleiche Qualität, bessere Sichtbarkeit

Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind ihre Reputation und die Sichtbarkeit ihrer Publikationen von besonderer Bedeutung. Deshalb wählen sie das Medium, in dem sie ihre Erkenntnisse veröffentlichen, sorgfältig aus. Bei wissenschaftlichen Zeitschriften gilt derzeit der Impact-Faktor (IF) als Standardindikator für Qualität. Aber was genau sagt der Impact-Faktor aus? Er gibt lediglich an, wie oft die publizierten Artikel im Jahresdurchschnitt an anderer Stelle zitiert wurden. Für den Leser ist jedoch die wissenschaftliche Qualität des Fachaufsatzes entscheidend. Hier gilt für Open-Access-Journale dasselbe wie für Closed-Access-Journale: Ein Peer-Review-Verfahren sichert die wissenschaftliche Qualität der Publikation.

Bezogen auf das Journal sind jedoch auch Aspekte wie die Zusammenstellung der Artikel (Kuratierung), die Archivierung sowie die Verbreitung und Sichtbarkeit ein Zeichen für Qualität. Und gerade in puncto Sichtbarkeit bieten Open-Access-Journale wesentliche Vorteile, da die Forschungsarbeiten so über Suchmaschinen im Internet leicht auffindbar sind sowie von jedem gelesen und geteilt werden können. Infolgedessen werden Open-Access-Veröffentlichungen deutlich besser wahrgenommen als Closed-Access-Publikationen. Die hohe Verfügbarkeit führt zu einer verstärkten Nutzung sowie einer höheren Zitationshäufigkeit. Diese Kriterien werden zunehmend auch im Hinblick auf alternative Metriken, d.h. alternative Kennzahlen von wissenschaftlichen Veröffentlichungen, diskutiert.

Das Bundesforschungsministerium warnt:

OPEN ACCESS kann zu weltweiter Reputation führen.

Dank Open Access stehen wissenschaftliche Erkenntnisse allen zur Verfügung. Darum setzt sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung dafür ein, dass mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten Open Access veröffentlichen. Tragen auch Sie zu mehr Transparenz, Qualität und internationaler Vernetzung bei!

bildung-forschung.digital/open-access

Die Open-Access-Strategie des BMBF

Das Bundesforschungsministerium hat eine Open-Access-Strategie entwickelt. Diese fördert den freien Zugang zu den Ergebnissen der Wissenschaft und trägt damit dazu bei, den Wissenschaftsstandort Deutschland und seine Innovationskraft im 21. Jahrhundert zu stärken.

Um diese Ziele zu erreichen, folgt die Strategie des Bundesforschungsministeriums fünf Leitprinzipien:

- Etablierung von Open Access als Standard wissenschaftlichen Publizierens: Das Bundesforschungsministerium unterstützt Wissenschaft und Forschung auf ihrem Weg zu einer umfassenden Open-Access-Kultur.

- Öffnung verschiedener Wege für Open Access: Goldener und grüner Weg sind gleichermaßen offen, weitere Open-Access-Ansätze bleiben möglich.

- Stärkung von Teilhabe und Partizipation an wissenschaftlichen Erkenntnissen: Die Ergebnisse öffentlich geförderter Forschung sollen für Gesellschaft und Wirtschaft offen zugänglich sein.

- Wahrung einer hohen Qualität wissenschaftlicher Publikationen: Peer-Review-Verfahren sichern auch bei Open-Access-Publikationen die Qualität.

- Uneingeschränkte Wissenschaftsfreiheit: Open Access verpflichtet nicht zur Publikation von Arbeiten oder Forschungsergebnissen. Ob und was publiziert wird, entscheiden allein die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Ziele und Aktivitäten des Bundesforschungsministeriums

Das Bundesforschungsministerium setzt sich dafür ein, dass Open Access zum Standard für wissenschaftliche Publikationen wird. Denn nur, wenn Forschung auch öffentlich zugänglich ist, können Wissenschaft und Gesellschaft optimal von der Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler profitieren.

Mit der Open-Access-Strategie schafft das Bundesforschungsministerium Rahmenbedingungen, die die Entstehung von Wissen und seinen Austausch unterstützen.

Die Open-Access-Strategie hat fünf Aktionsfelder:

- Verankerung von Open Access als Grundprinzip der eigenen Förderung
- höhere Sichtbarkeit und Akzeptanz von Open Access
- Kompetenzaufbau und Verbreitung von Open-Access-Erfolgsmodellen aus der Praxis
- finanzielle Unterstützung
- Open Access sichtbar und messbar machen

Das Bundesforschungsministerium warnt:

OPEN ACCESS baut Elfenbein-türme ab.

Dank Open Access stehen wissenschaftliche Erkenntnisse allen zur Verfügung. Darum setzt sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung dafür ein, dass mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten Open Access veröffentlichen. Tragen auch Sie zu mehr Transparenz, Qualität und internationaler Vernetzung bei!

bildung-forschung.digital/open-access

Maßnahmen des BMBF zur Förderung von Open Access

Um Open Access in der Wissenschaftspraxis zu etablieren, unterstützt das Ministerium viele Vorhaben.

Verankerung von Open Access als Grundprinzip der eigenen Förderung

- Integration der **Open-Access-Klausel** in die eigene Förderung
- **Open-Access-Dialog**

Verbreitung von Erfolgsmodellen aus der Praxis

- Durchführung eines **Ideenwettbewerbs** zur Förderung innovativer Projekte

Kompetenzaufbau

- Einrichtung einer nationalen **Kompetenz- und Vernetzungsplattform**

Förderung von Open-Access-Publikationen

- Förderung von **Open-Access-Publikationen in der Projektlaufzeit:** Integration von Open Access in die Forschungsfinanzierung
- **Post-Grant-Fund** für abgeschlossene Projekte

Open Access sichtbar und messbar machen

- ein Open-Access-Monitoring entwickeln

Sichtbarkeit und Akzeptanz

- Informationsoffensive

Maßnahmen des BMBF im Überblick

Open-Access-Klausel
Die Ergebnisse öffentlich geförderter Forschungsprojekte sollen für die Öffentlichkeit frei zugänglich sein. Deshalb enthalten die Förderungsbedingungen des Bundesforschungsministeriums eine Klausel, die genau das festschreibt: Wissenschaftliche Artikel sollen entweder gleich Open Access publiziert oder – nach Ablauf einer sogenannten Embargofrist – auf einen geeigneten Dokumenten-Server eingestellt werden. Ob und in welcher Zeitschrift der Artikel erscheint, bleibt die Entscheidung der Forscherinnen und Forscher.

Open-Access-Dialog
Wenn Open Access zum Standard wissenschaftlichen Publizierens werden soll, bedarf es gemeinsamer Anstrengungen aller Akteure in der Wissenschaftslandschaft. Über einen Open-Access-Dialog bringt das Bundesforschungsministerium Fördermittelgeber, Wissenschaftsorganisationen und Hochschulen zusammen. Er bietet einen Austausch zu Open Access, um Strategien und Regelwerke aufeinander abzustimmen.

Open Access im Rahmen der Projektförderung
Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt Open-Access-Publikationen im Rahmen der Projektförderung. Das heißt: Die Publikationskosten für Open-Access-Veröffentlichungen können bei Projekten, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert werden sollen, mit beantragt werden. Für Veröffentlichungen während der Laufzeit des Projektes sind dann die Publikationskosten für Open Access gesichert.

Post-Grant-Fund
Oft erfolgt die Veröffentlichung auch erst nach dem Ende der Projektlaufzeit. In diesen Fällen können die Publikationskosten über den Post Grant Fund gefördert werden, wenn es sich um Ergebnisse aus vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekte handelt. Der Post-Grant-Fund unterstützt die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler so nachhaltig bei ihrer Open-Access-Publikation.

Kompetenz- und Vernetzungsplattform
Informieren, beraten, Kompetenzen aufbauen: Das sind die Ziele der Kompetenz- und Vernetzungsplattform des Bundesforschungsministeriums, die noch 2019 ihre Arbeit aufnehmen soll. Sie wird Informationen zum Thema Open Access bündeln, Fortbildungsangebote für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entwickeln und Forscherinnen und Forscher vernetzen. Besonders gelungene Open-Access-Projekte werden breit kommuniziert, damit alle Beteiligten voneinander lernen können und in ihrem Engagement gestärkt werden. Außerdem bietet die neue Plattform Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern schneller Antworten auf praktische und rechtliche Fragen, die sich bezüglich Open Access stellen.

Der Open-Access-Ideenwettbewerb

Mit dem Open-Access-Ideenwettbewerb fördert das Bundesforschungsministerium innovative Ideen zur Schaffung, Verbreitung und Handhabe von Open-Access-Publikationen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland beteiligten sich; aus den eingereichten Vorschlägen wählte das Bundesforschungsministerium 20 wegweisende Projekte aus, die in besonderer Weise dazu beitragen, dass Open Access zum Standard wissenschaftlichen Publizierens wird – von der Integration der Blockchain-Technologie bis zu Wegen, wie Open Access auch die mobile Literaturrecherche mittels Künstlicher Intelligenz etablieren kann. Diese Ideen werden über den jeweiligen Projektzeitraum vom Bundesforschungsministerium finanziell gefördert.

CHOAT-HEP

Chancen und Herausforderungen der nationalen Umsetzung eines internationalen Open-Access-Transformationsprojektes am Beispiel der Hochenergiephysik (CHOAT-HEP)

Publikationsgebühren gemeinsam tragen – das ist der Ansatz des Projekts „Chancen und Herausforderungen der nationalen Umsetzung eines internationalen Open-Access-Transformationsprojektes am Beispiel der Hochenergiephysik“. Im Bereich der Hochenergiephysik werden Hochschulen mit der Einrichtung eines Fonds bei der Umstellung von Abonnements auf Publikationsgebühren unterstützt. Durch gemeinsame Verhandlungen mit Verlagen und die gemeinsame Verwaltung der Mittel soll eine weitreichende Umstellung des Fachgebietes auf Open Access erreicht werden.

Die Bereitschaft der deutschen Hochschulen, die Open-Access-Transformation zu finanzieren

Zunächst wurde ein zukunftsorientiertes Kostenmodell eingeführt, das sich nach dem Artikelaufkommen richtet. Die Rückmeldungen zu diesem Modell werden nun im Hinblick auf mögliche Hindernisse für eine Unterstützung ausgewertet. Die Erkenntnisse helfen bei der Konzeptionierung anderer Transformationsprojekte.

Weitere Informationen unter: tib.eu/de

OGP

Open Gender Platform – Geschlechterforschung für alle zugänglich (OGP)
Mit einer zentralen Open-Access-Plattform für die Geschlechterforschung soll die Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse im Bereich der Genderforschung erhöht werden. Neben der Plattform werden weitergehende Services wie eine Gutachterdatenbank sowie Beratungs- und Schulungsangebote aufgebaut. So soll Open Access in der Geschlechterforschung flächendeckend verankert werden.

Plattform für Open-Access-Publikationsformate, -Tools und -Wissen der Geschlechterforschung

Open Gender Platform (OGP) ist ein Dach für innovative Open-Access-Formate. Dazu zählen Tools wie eine Datenbank für Gutachterinnen und Gutachter, kontrollierte Schlagwortlisten sowie Informationsangebote zu Technologien, Geschäftsmodellen und Qualitätssicherung. Die Plattform vernetzt die Geschlechterforschung mit der Open-Access-Gemeinde und unterstützt nachhaltig Redaktionen, Autorinnen und Autoren bei der Transformation zu offenem wissenschaftlichem Publizieren.

Weitere Informationen unter: mvbz.fu-berlin.de

OLH-DE

Förderung des Umstiegs deutschsprachiger geisteswissenschaftlicher Zeitschriften in Kooperation mit der Open Library of Humanities (OLH-DE)
Das Projekt will das im englischsprachigen Raum bereits etablierte Modell der Open Library of Humanities in Deutschland aufbauen. Das Vorhaben zielt auf die Etablierung von Konsortialzahlungen von Bibliotheken statt Einzelzahlungen zur Abwicklung von Publikationsgebühren.

18 neue OLH-Mitglieder und spannende Umfrageergebnisse auf dem Weg zu nachhaltigem Open Access

Das Projekt hat die Bekanntheit der Open Library of Humanities (OHL) in Deutschland erheblich gesteigert und die Zahl der deutschen Mitglieder des OLH-Konsortiums von 3 auf 21 erhöht; dieser Trend setzt sich fort. Die durchgeführte Umfrage unter etwa 700 Herausgeberinnen und Herausgebern deutschsprachiger geisteswissenschaftlicher Zeitschriften gewährt neue und umfassende Einblicke in ihre Haltung gegenüber Open Access. Nachhaltige Open-Access-Modelle werden durch das Projekt gestärkt.

Weitere Informationen unter: kim.uni-konstanz.de

OA-FWM

Fachspezifische Open-Access-Workshops und Bereitstellung von Open-Access-Materialien (OA-FWM)
Mittels spielerischer Elemente und Funktionen (Gamification) sollen Plattformnutzerinnen und -nutzer langfristig zur Teilhabe und zum Wissenstransfer motiviert werden. Ziel ist es, dadurch nachhaltig eine offene Arbeitsgemeinschaft zu etablieren, die die Inhalte auf Open-Access-Plattformen aktualisiert.

Maßgeschneiderte fachspezifische Materialien und Einsatz von spielerischen Elementen

Gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Open-Access-Expertinnen und -Experten verschiedener Einrichtungen wurden Workshops sowie Materialien für Vorträge, Poster, Flyer, Videos und Quiz entwickelt. Fachspezifische Materialien bringen Open-Access-Informationen in jede Fachdisziplin.
Die Informationsplattform open-access.net wird außerdem mit spielerischen Elementen und Funktionen angereichert, um die Wissensgemeinschaft langfristig zur Teilhabe und zum Wissenstransfer über Open Access zu motivieren.

Weitere Informationen unter: open-access.net/ueber-uns/oa-fwm

Options4OA

Strategische und operative Handlungsoptionen für wissenschaftliche Einrichtungen und Fachgesellschaften zur Gestaltung der Open-Access-Transformation (Options4OA)
Wer veröffentlicht in welcher Form und an welchen Orten Open Access? Diese Fragen beantwortet das Projekt „Strategische und operative Handlungsoptionen für wissenschaftliche Einrichtungen und Fachgesellschaften zur Gestaltung der Open-Access-Transformation“ und schafft damit eine Datengrundlage zum Stand von Open Access in Deutschland. Der Fokus liegt auf wissenschaftlichen Einrichtungen und Fachgesellschaften. Nach qualitativer Erhebung mittels Befragungen sowie Experteninterviews sollen Handlungsempfehlungen zur Umsetzung von Open Access gegeben werden.

Open-Access-Transformation gestalten

Das Projekt hat die bisher umfangreichste Erhebung unter Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Ressortforschungseinrichtungen zum Thema Open Access in Deutschland durchgeführt. Untersucht wurde, welche wissenschaftlichen Zeitschriften in Deutschland von Fachgesellschaften veröffentlicht werden und welche Open-Access-Möglichkeiten diese Zeitschriften bieten.

Weitere Informationen unter: os.helmholtz.de/projekte/options4oa

OGeSoMo

Förderung von Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Monografien (OGeSoMo)

Open Access verbreitet sich zunehmend auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Entwicklung steht aber noch am Anfang. Die Wege zu einer Open-Access-Kultur in sogenannten „Buchfächern", in denen die Monografie das wichtigste Mittel wissenschaftlicher Kommunikation ist, erforscht das Projekt „Förderung von Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Monografien". In Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Verlagen wird praktisch erprobt, wie die Förderung von Open-Access-Publikationen an Universitäten künftig gestaltet und weiterentwickelt werden sollte.

Die Open-Access-Transformation von Büchern gelingt auch im klassischen Verlagsmodell, verursacht aber Kosten

In dem Projekt wurden 40 Bücher aus den Geistes- und Sozialwissenschaften Open Access veröffentlicht. Der intensive Austausch mit zahlreichen Verlags- und Autorenvertreterinnen und -vertretern zeigt: Mehr Transparenz bei Verlagsleistungen, Nutzungs- und Verwertungsrechten erhöht zwar die Akzeptanz für Open Access in den „Buchfächern", die Problematik der höheren Kosten für Verlagsveröffentlichungen bleibt allerdings ungelöst.

Weitere Informationen unter: uni-due.de/ogesomo

OKI

Open Knowledge Interface (OKI)

Moderne Literaturrecherche findet per Smartphone statt. Das Open Knowledge Interface bietet darüber hinaus einen virtuellen Assistenten für die Textverwaltung: Dieser Chatbot wird durch natürliche Sprache gesteuert und unterstützt bei der Literatursuche. Er lernt die Nutzerinnen und Nutzer durch Künstliche Intelligenz immer besser kennen und passt seine Suchergebnisse entsprechend an.

Ein digitaler Assistent für die Open-Access-Nutzung

Das Open Knowledge Interface (OKI) erleichtert es insbesondere Studierenden, Open Access in ihre wissenschaftlichen Hausarbeiten einzubinden. Derzeit kann das Open Knowledge Interface getestet werden, indem man den Messenger Telegram aus einem Appstore auf einem Smartphone, Tablet oder PC installiert und dann nach @openknowledgebot sucht. Das Open Knowledge Interface führt die Nutzerinnen und Nutzer anschließend durch die weiteren Schritte.

Weitere Informationen unter: oki2019.de

InteractOA

Hochaufgelöste Referenzierung von Aussagen zu genregulatorischen Interaktionen von Bakterien in Open-Access-Publikationen mittels Wikidata (InteractOA)
Das Vorhaben „Hochaufgelöste Referenzierung von Aussagen zu genregulatorischen Interaktionen von Bakterien in Open-Access-Publikationen mittels Wikidata“ verknüpft biologische Datensätze und Publikationen, um so den Nutzwert von Open-Access-Artikeln zu steigern. Durch eine Datenbank mit Informationen zu genregulatorischen Interaktionen von Bakterien soll nicht nur der Verweis auf den Fundort eines Artikels möglich werden, sondern auch die exakte Fundstelle in einer Open-Access-Publikation angezeigt werden.

Wissen durch genaue Referenzen auf Open-Access-Artikel besser auffindbar machen

Im Projekt wurde ein Online-Tool entwickelt, mit dem nach Interaktionen von regulatorischen Molekülen (sRNA) gesucht werden kann: Die Interaktionsdaten werden in der Linked-Open-Data-Plattform Wikidata abgelegt, durchsuchbar gemacht und anschaulich dargestellt. Jede molekulare Interaktion wird somit durch den Verweis auf einen konkreten Satz oder Abschnitt in einem Open-Access-Artikel nachvollziehbar.

Weitere Informationen unter: zbmed.de

OPTion

Open Pattern Tool for Higher Education Research and Practice (OPTion)
Lernarrangements (Patterns) sind in der Hochschullehre ein wichtiges Mittel zur Verbesserung der Lehrqualität. Die Forschung beschäftigt sich intensiv mit Lernarrangements, aber auch erprobte Lernarrangements werden derzeit selten geteilt. Mit dem Verbundprojekt „Open Pattern Tool for Higher Education Research and Practice“ wird eine Plattform geschaffen, auf der Lehr-Lern-Arrangements strukturiert beschrieben, gesammelt und geteilt werden können.

Open-Access-Datenbank für bewährte Praxis in der Hochschullehre

Auf patternpool.de können Lehrende an Hochschulen eigene, prinzipiell übertragbare Lehr-Lern-Szenarien mit Hilfe eines Online-Leitfadens erfassen. Die Szenarien werden anschließend als Open-Access-Artikel veröffentlicht. Mittels Digital Object Identifier (DOI) und der Internationalen Standardnummer für fortlaufende Sammelwerke (ISSN) sind die Artikel zitierfähig und verknüpfbar. Andere Lehrende profitieren von bewährtem Handlungswissen, da jeder Beitrag entlang des Musteransatzes systematisch strukturiert ist und vor der Veröffentlichung einen Review-Prozess durchlaufen hat.

Weitere Informationen unter: patternpool.de

up

Onlineplattform für barrierefreies Open Access academic publishing für Hochschulen und Forschende – „unipress publisher“ (up)

Ziel des Projekts ist eine automatisierte Onlineplattform für Open-Access-Publikationen, die modular und skalierbar aufgebaut ist und mit den an sie gestellten Anforderungen wächst. So erhalten Forschungseinrichtungen und Hochschulen jeder Größe das passende Instrument, um Open Access auch ohne hohe Anfangsinvestitionen in der Praxis umzusetzen.

Der „Do-it-yourself-Open-Access-Verlag“ ist in der Testphase

Die Open-Access-Publikationsplattform befindet sich derzeit in einer Testphase mit mehreren Anwenderinnen und Anwendern. Dank des modularen Aufbaus können zusätzliche Funktionen im laufenden Prozess hinzugefügt und im Betrieb getestet werden. Durch die praxisnahe Entwicklung wird ein anwendungsbezogener Workflow modelliert. Die Metadaten-Qualität entspricht der bei Wissenschaftsverlagen üblichen Qualität.

Weitere Informationen unter: unipress.readbox.net/ueber

Opening

Open Access und Open Educational Resources in den Ingenieurwissenschaften (OpenIng)

Einige Ingenieurwissenschaftlerinnen und Ingenieurwissenschaftler nutzen bereits Open Access – andere tun es noch nicht. Im Projekt „Open Access und Open Educational Resources in den Ingenieurwissenschaften“ werden rechtliche, organisatorische, reputationsbezogene und finanzielle Barrieren untersucht, die Open Access verhindern oder erschweren. Die Untersuchungsergebnisse werden genutzt, um neue technische und organisatorische Services, Unterstützungsangebote, Info-Materialien und Kommunikationskonzepte für die Ingenieurwissenschaften zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren.

Förderung von Open Access und Open Educational Resources in den Ingenieurwissenschaften

In ersten Befragungen bewerten Forschende Open Access unerwartet positiv, erwarten allerdings klarere Rahmenbedingungen. Aus den Umfrageergebnissen wurden zum einen Servicekonzepte und Informationsmaterialien abgeleitet und in einer Datenbank zur Nutzung nach dem Projektende zusammengefasst. Zum anderen werden institutionelle Repositorien an die Plattform Dissemin angebunden, um die Anzahl von Open-Access-Zweitveröffentlichungen zu steigern.

Weitere Informationen unter: opening-projekt.de

EOA2

Plattform Edition Open Access (EOA2)

Mehr Open Access in den Geisteswissenschaften – mit diesem Anspruch tritt das Vorhaben Plattform Edition Open Access an. Mit Open Access sind neue digitale Formate und Methoden möglich. Zum Beispiel erweitern neue Review-Verfahren und interaktive Inhalte das gängige Verständnis einer Publikation. Die Edition Open Access (EOA) wird weiterentwickelt, um qualitätsgesicherte Forschungsergebnisse Open Access zu erstellen und zu verbreiten.

Edition Open Access – eine Publikationsplattform für vernetzte Monografien

Die Plattform Edition Open Access behandelt Monografien nicht als alleinstehende Werke, sondern erstellt ein Netzwerk, das beispielsweise ähnliche Konzepte oder gleiche Zitatquellen berücksichtigt. Außerdem werden im Projekt mögliche Alternativen zum herkömmlichen Peer-Review-Verfahren sowie Kriterien erörtert, mit denen der Erfolg von Publikationsplattformen gemessen werden kann.

Weitere Informationen unter: mpiwg-berlin.mpg.de/de

SynOA-PUB

Publikationsinfrastrukturen für Open Access Gold und Open Access Grün (SynOA-PUB)
Im Projekt wird die Publikationsplattform Publisso ausgebaut: Sie soll künftig individuell und flexibel auf die Bedürfnisse von Herausgeberinnen und Herausgeber sowie Autorinnen und Autoren abgestimmt werden können. Durch die Befragung von Expertinnen und Experten werden aktuelle Anforderungen transparent gemacht und Wege zur Optimierung von Publikationsplattformen aufgezeigt. Die Erkenntnisse werden anschließend auf der Plattform Publisso praktisch umgesetzt.

Standards und Unterstützung beim Aufbau neuer Open-Access-Publikationsplattformen ermitteln

Wie aus den im Projekt konzipierten Umfragen und Interviews hervorgeht, ist die bisher genutzte Open-Access-Publikationssoftware verbesserungsfähig. Zum Beispiel gibt es bisher kaum eine plattformübergreifende Vernetzung der Anbieter. Im Projekt soll dieser Austausch durch Veranstaltungen angestoßen werden. Eine Handreichung unterstützt den Aufbau neuer Angebote zudem durch eine Zusammenstellung von Standards und Anforderungen.

Weitere Informationen unter: publisso.de

SynOA

Synergien für Open Access: Open-Access-Monitoring (SynOA)
Das Projekt „Synergien für Open Access“ erleichtert Einrichtungen den Überblick über ihre Open-Access-Publikationen: Mit Hilfe dieses Werkzeugs können sie erfahren, wie viele Open-Access-Publikationen in Zeitschriften erschienen sind, wie oft diese zitiert und wie sie finanziert wurden. Bibliotheken sollen auf einem separaten Portal selbst Daten zu wissenschaftlichen Open-Access-Publikationen erfassen können.

Datenbasierte Unterstützung der Open-Access-Transformation

Der datenbasierte Open-Access-Monitor hilft bei der Open-Access-Transformation: Die Webanwendung verknüpft verschiedene regelmäßig genutzte Datenquellen und begleitet so den Prozess der Open-Access-Transformation und die Verhandlung von Transformationsverträgen. Wie beim Projekt DEAL soll der Open-Access-Monitor auch zukünftig eingesetzt werden.

Weitere Informationen unter: open-access-monitor.de

OpenD

Plattform für die Open-Access-Publikation von Dissertationen, Möglichkeit zur webbasierten Texterstellung und Orientierung im gesamten Promotionsvorhaben (OpenD)
Dissertationen stehen oft am Beginn wissenschaftlicher Karrieren. Die innovativen Ideen der Autorinnen und Autoren werden jedoch häufig nicht sichtbar genug – die Dissertationen verschwinden im Archiv. Mit dem Vorhaben „Plattform für die Open-Access-Publikation von Dissertationen, Möglichkeit zur webbasierten Texterstellung und Orientierung im gesamten Promotionsvorhaben“ wird eine zentrale, übersichtliche und einheitliche Plattform für die Open-Access-Veröffentlichung von Dissertationen geschaffen. Sie soll eine große Sichtbarkeit und einen effektiven Austausch auch über die wissenschaftliche Gemeinschaft hinaus bieten.

Open-Access-Promovierendenportal mit Magazin, Online-Texteditor und Publikationsplattform

Das Portal bietet unter anderem einen Texteditor mit zahlreichen Formatvorlagen sowie Unterstützung bei öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen zur schnelleren Verbreitung der Arbeiten durch Interviews mit Autorinnen und Autoren. Die erstellten HTML-Volltextdokumente verbessern zudem die Sichtbarkeit von Dokumenten sowie Autorinnen und Autoren und vereinfachen den Weg zur Open-Access-Publikation. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Repositorien, durch die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse zu gewährleistet werden soll.

Weitere Informationen unter: opend.org/about

DREAM

Digital REseArch Mining (DREAM)
Durch Matching-Technologie und Blockchain sind wissenschaftliche Inhalte zentral, verständlich und barrierefrei für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Projekt „Digital REseArch Mining“ entwickelt eine entsprechende digitale Plattform sowie die dazugehörige App. Autorinnen und Autoren können ihre eigene Arbeit bewerben und Nutzer die Auszüge bewerten und die spannendsten Beiträge lesen.

Eine mobile App für Open-Access-Inhalte

Mit der „pocket library for open content“ (ploc) bleiben Forscherinnen und Forscher in ihrem Feld stets auf dem aktuellen Stand: Sie können relevante Publikationen, die Open Access verfügbar sind, direkt mit dem Smartphone sichten, verwalten und Feedback zu eigenen Arbeiten austauschen. Das Potential von Open Access für die Wissenschaft wird unmittelbar erlebbar. Im Sinne des Open-Access-Ansatzes wird der entwickelte Prototyp der App Open Source verfügbar sein.

Weitere Informationen unter: fzi.de | hiig.de

OA-HVERLAG

Entwicklung eines medienneutralen Workflows und Pilotprojekt für die Publikation von Fachbüchern in einem Open-Access-Hochschulverlag (OA-HVERLAG)
Open-Access-Bücher sind ein Schlüssel zu einer flächendeckenden Verbreitung von Open Access – auch außerhalb der Naturwissenschaften. Mit dem Projekt „Entwicklung eines medienneutralen Workflows und Pilotprojekt für die Publikation von Fachbüchern in einem Open-Access-Hochschulverlag“ sollen die Anzahl der Open Access veröffentlichten wissenschaftlichen Bücher, ihre Auffindbarkeit in Katalogen und ihre Sichtbarkeit in frei zugänglichen Repositorien deutlich erhöht werden. Dazu wird im Projekt ein einfach handhabbarer Workflow für Hochschulverlage erarbeitet. Forschungsarbeiten der eigenen Einrichtung können dann Open Access in digitaler Form und gedruckt als Buch veröffentlicht werden.

Entwicklung und Demonstration eines Publikationsworkflows für Open-Access-Hochschulverlage

Der geplante medienneutrale und kosteneffiziente Publikationsworkflow für Open-Access-Bücher liegt vor und wird nun mit Hilfe verschiedener Anwendungsfälle verifiziert und getestet. Die Ergebnisse werden in einem Open-Access-Fachbuch veröffentlicht, um Hochschulen bei der Schätzung des Aufwands für Gründung und Betrieb eigener Open-Access-Verlage zu unterstützen.

Weitere Informationen unter: fim.htwk-leipzig.de

KOA

Kostentransparenz als Beitrag zur Open-Access-Transformation (KOA)
Die Erfassung von Publikationskosten ist für Open Access ein wichtiger Schritt hin zu Kostentransparenz und zum gezielten Einsatz von Mitteln. Mit dem Projekt „Kostentransparenz als Beitrag zur Open-Access-Transformation“ sollen zunächst Datenquellen ausgewertet und soll so die Datenbasis verbreitert werden. Übergeordnetes Ziel ist die Markt- und Kostentransparenz für eine Open-Access-Transformation. Aufbauend auf der Open-Article-Processing-Charges-Initiative (OpenAPC) der Universitätsbibliothek Bielefeld entwickelt das Projekt standardisierte, institutionsübergreifende Routinen für die Aggregation, Analyse, transparente Darstellung und das Monitoring der Kosten für Open-Access-Publikationsgebühren.

Was kostet es, Open Access zu publizieren?

Nachdem Kostendaten zahlreicher Open-Access-Publikationsfonds auf einer breiten Basis erfasst wurden, werden nun neue Schätzmethoden für Publikationsausgaben und -kosten von akademischen Einrichtungen entwickelt – sofern sie noch nicht über institutionelle Förderstrukturen für das kostenpflichtige Open-Access-Publizieren verfügen. Darüber hinaus wird eine artikelbezogene Kostentransparenz für Einrichtungen angestrebt, die am ersten bundesweiten Open-Access-Transformationsvertrag DEAL-Wiley teilnehmen.

Weitere Informationen unter: ub.uni-bielefeld.de

TheraThesisLink

Open Access für Theorie und Praxis (TheraThesisLink-OA)
In den Therapiewissenschaften ist der Übergang vom Wissenschaftler zum Praktiker häufig fließend: Neue wissenschaftliche Erkenntnisse finden sofort Eingang in die tägliche Arbeit und praktische Erfahrungen geben Anlass zu weiterer Forschung. Mit dem Projekt TheraThesisLink-OA wird eine neue Plattform als zuverlässige Quelle für Arbeiten aus den Therapiewissenschaften geschaffen.

Volltextdatenbank für Abschlussarbeiten aus den Therapiewissenschaften

Die Etablierung einer Volltextdatenbank mit frei zugänglichen Abschlussarbeiten könnte nicht nur den Wissensaustausch ermöglichen, sondern darüber hinaus klinisch tätige Therapeutinnen und Therapeuten in die Akademisierung einbeziehen. Derzeit werden innerhalb des Projektes Schnittstellen zwischen der Volltextdatenbank und dem Dokumenten-Management-System entwickelt und es wird die Erarbeitung von Aufbau und Design festgelegt.

Weitere Informationen unter: hs-osnabrueck.de

visOA

Sichtbarmachung von Open-Access-Publikationen in den Nachweisinstrumenten einer Bibliothek (visOA)

Für Studierende, Forscherinnen und Forscher ist die Bibliothek noch immer die wichtigste Informationsquelle; eine entsprechend wichtige Rolle kommt den Bibliotheken in Bezug auf Open Access zu. Allerdings sind Open-Access-Publikationen in Bibliothekskatalogen derzeit nicht immer deutlich gekennzeichnet. Das Projekt „Sichtbarmachung von Open-Access-Publikationen in den Nachweisinstrumenten einer Bibliothek“ wird nicht nur für eine bessere Einbindung von Open-Access-Publikationen in Zeitschriftenkataloge sorgen, sondern darüber hinaus die digitale und die analoge Bibliothekswelt mit einer virtuellen Zeitschriftenauslage verbinden.

Open-Access-Publikationen nun stärker sichtbar!

Im Online Public Access Catalogue (OPAC) der gemeinsamen Bibliothek für Naturwissenschaft und Technik der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität des Saarlandes sowie des Leibniz-Instituts für Neue Materialien (NTNM) werden mittlerweile Open-Access-Publikationen farblich und durch Open-Access-Logos deutlich hervorgehoben. Die virtuelle Zeitschriftenauslage „vidijo“ zeigt eine fachliche Auswahl von Open-Access-Journalen. Sie wird zur Nachnutzung Open Source zur Verfügung gestellt. Die Wirksamkeit der Projektmaßnahmen wird durch begleitende Forschung überprüft.

Weitere Informationen unter: leibniz-inm.de/

Das Bundesforschungsministerium warnt:

OPEN ACCESS führt zum Aussterben von Herr-schaftswissen.

Dank Open Access stehen wissenschaftliche Erkenntnisse allen zur Verfügung. Darum setzt sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung dafür ein, dass mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten Open Access veröffentlichen. Tragen auch Sie zu mehr Transparenz, Qualität und internationaler Vernetzung bei!

bildung-forschung.digital/open-access

Weitere Akteure und Projekte – eine Auswahl

Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ – Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen
Die Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ – kurz auch „Allianz-Initiative“ – möchte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der bestmöglichen Infrastruktur für ihre Forschung ausstatten. Dazu stimmen die Wissenschaftsorganisationen seit 2008 gemeinsame Positionen ab, bündeln Ressourcen und gestalten operative Strukturen des Wissenschaftsbetriebes neu. Heutige Handlungsfelder der Initiative umfassen nach ihrem aktuellen Leitbild (2018 bis 2022) unter anderem die digitale Vernetzung und wissenschaftliche Publikationssysteme. Open Access wird als Querschnittsthema adressiert.

Weitere Informationen unter: allianzinitiative.de | dfg.de

Projekt DEAL – Initiative der Wissenschaft auf nationaler Ebene
Im Rahmen des Projekts DEAL verhandelt ein Konsortium von fast 700 deutschen akademischen Einrichtungen nationale Lizenzvereinbarungen mit den drei großen Wissenschaftsverlagen Wiley, Elsevier und Springer Nature. Erste Vereinbarungen konnten bereits getroffen werden. Das Ziel sind einheitliche Lizenzbedingungen für die akademischen Einrichtungen. Dabei stellen die großen Verlage das Geschäftsmodell um. Die Artikel werden nun über Veröffentlichungsgebühren statt über Abonnements der Zeitschriften finanziert. Unter DEAL veröffentlichte Artikel erscheinen Open Access und sind entgeltfrei im Internet zugänglich.

Weitere Informationen unter: projekt-deal.de

Horizont 2020 – Europäische Kommission
Das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation fördert mit verschiedenen Instrumenten EU-weit unter anderem Projekte und Maßnahmen mit dem Ziel einer innovationsgestützten Gesellschaft, einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft und gleichzeitig einer nachhaltigen Entwicklung. Sofern Horizont-2020-Projekte sich für eine Verbreitung der Ergebnisse entscheiden, sind sie verpflichtet, Forschungsergebnisse in Gestalt von Publikationen sowie die ihnen zugrundeliegenden Daten Open Access zu veröffentlichen. Zur Unterstützung der entsprechenden Open-Access-Veröffentlichung dient das Portal OpenAIRE, das mögliche Optionen bündelt und vorhandene Repositorien verlinkt. Auch das Nachfolgeprogramm „Horizont Europa“ entwickelt das europäische Engagement zu Open Access weiter.

Weitere Informationen unter: horizont2020.de

Impressum

Herausgeber
Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Ethik und Recht;
Rahmenbedingungen der Digitalisierung
11055 Berlin

Stand
September 2019

Text, Gestaltung & Redaktion
familie redlich AG
Agentur für Marken und Kommunikation

KOMPAKTMEDIEN – Agentur für
Kommunikation GmbH

Druck
Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG

Diese Publikation wird als Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Diese Publikation steht unter der
Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0.

bmbf.de